

Weichenstellungen standen im Fokus

REGION LUZERN WEST Die Delegierten der Region Luzern West befassten sich am 20. November in Schachen mit zentralen Weichenstellungen in den Bereichen Raumplanung, Mobilität, Versorgung und Finanzen.

von **Barbara Camenzind**

Die Region Luzern West (RLW) lud ihre Delegierten am letzten Donnerstag zur Delegiertenversammlung in die Rümlihalle Schachen in Werthenstein ein. Verbandspräsident Thomas Rösli begrüsst 47 Delegierte aus den 27 Verbandsgemeinden sowie weitere Gäste. Zum Einstieg wurde ein Video gezeigt, das die vielfältigen Aufgaben der Region anschaulich erläuterte und auf der Website abrufbar ist.

Auf der Traktandenliste standen die Genehmigung des Protokolls, das Jahresprogramm für das kommende Jahr, das Mehrjahresprogramm, der Finanzplan sowie das Budget. Dieses weist ein Defizit von 126'550 Franken aus. Budget, Finanzplan und Programme wurden einstimmig verabschiedet. Die Verbandsleitung informierte ausserdem über laufende Projekte und Entwicklungen.

Regionale Aufgaben im Wandel

Im Mehrjahresprogramm zeigte sich die Vielfalt der regionalen Aufgaben. In der Raumplanung stehen zentrale Arbeiten an: Die RLW baut regionale Arbeitsplatzgebiete im Gebiet UBE auf, entwickelt das Arbeitszonen- und Standortmanagement weiter. Zwei Workshops mit den Gemeinden bestätigten den Wunsch nach mehr regionaler Koordination und Erfahrungsaustausch in dieser Thematik. Die Region wird das Arbeitszonenmanagement entsprechend ausbauen und die Workshopreihe fortführen.

In der Mobilität informierte die RLW über kantonale Vorhaben wie den Ausbau der Bahninfrastruktur, die Weiterentwicklung von Verkehrsdrehscheiben, Busbeschleunigungsmassnahmen und den Weg zu einem fossilfreien ÖV.



Michael Kurmann hielt an der Delegiertenversammlung der Region Luzern West ein Inputreferat zum neuen kantonalen Richtplan. Foto Barbara Camenzind

Für die RLW bedeutet dies zusätzliche Kurse und neue Haltestellen. Parallel läuft die Vernehmlassung zum Programm Gesamtmobilität, die ebenfalls in die regionale Planung einfliesst.

Neue Akzente in der Versorgung

Auch die Gesundheitsversorgung wird die Region in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen. Der kantonale Planungsbericht definiert die integrierte Versorgung als Schlüsselthema, um medizinische, pflegerische und soziale Angebote besser zu verknüpfen und Versorgungslücken zu schliessen. Die RLW wird dieses Thema nun systematisch angehen und gemeinsam mit den Gemeinden erste Umsetzungsschritte vorbereiten.

Seit Anfang des Jahres verstärkt die Region zudem ihr Engagement im Bereich Sport und Bewegung. Gesprä-

che mit den Verbandsgemeinden zeigten, dass freiwilliger Schulsport und zeitgemässe Sportinfrastrukturen weit oben auf der Prioritätenliste stehen. Die Arbeitsgruppe Sport & Bewegung hat darauf basierend Pilotprojekte erarbeitet, die ab dem kommenden Jahr starten sollen. Ergänzend liefert die Masterthesis von Sportkoordinator Jan Peter eine umfassende Analyse der regionalen Sportinfrastruktur und Empfehlungen für das künftige regionale Sportanlagenkonzept. Mit dem ersten Treffen der lokalen Ansprechpersonen im Dezember wird die Vernetzung weiter gestärkt.

Grundbeitrag soll erhöht werden

Der Finanzplan zeigt, dass die RLW in den kommenden Jahren mit steigenden Aufgaben und Kosten rechnet. Deshalb soll der Grundbeitrag der Gemeinden

ab übernächstem Jahr um einen Franken pro Einwohner auf 7.50 Franken erhöht werden. Parallel dazu plant die Region, Drittfinanzierungen gezielt auszubauen und in der ersten Jahreshälfte Workshops zur Klärung der künftigen Aufgaben und Leistungen durchzuführen.

Zusätzlich erhielten die Delegierten Informationen zu weiteren Projekten, so etwa zur Umnutzung des Stewo-Areals in Wolhusen-Markt, zur Dorfkernentwicklung Egolzwil, zum Entwicklungsschwerpunkt Willigen, zu den neu bewilligten NRP-Projekten sowie zur Bikewelt Sörenberg.

Prioris: Stand der Dinge

Franzsepp Erni, Verwaltungsratspräsident Prioris und Gemeindepräsident Ruswil, informierte über den Stand des Breitbandprojekts Prioris. «Und sie bewegt sich doch», sagte er mit Blick darauf, dass Prioris und Swisscom den Ausbau nun vorantreiben. Alle 13 Gemeinden sollen im Zentrum und in den Randgebieten ans schnelle Internet angeschlossen werden.

In Fischbach, Hergiswil, Entlebuch und Ruswil wird der im vergangenen Jahr gestoppte Ausbau fortgesetzt. Der Ausbau ausserhalb der Bauzonen wird geplant. Geprüft werden Anschlussmöglichkeiten und Engpässe. Je nach Situation werden Telefonstangen weitergenutzt oder Leitungen in den Boden verlegt.

Anmeldungen für Glasfaser sind bis Neujahr 2026 möglich. In ein bis zwei Jahren deaktiviert Swisscom das Kupfernetz – herkömmliche Telefonanschlüsse funktionieren dann ohne Glasfaser nicht mehr.

Richtplan gewinnt an Bedeutung

Am Ende der Versammlung rückte der kantonale Richtplan erneut in den Fokus. Die Gesamtrevision soll den bestehenden Plan ablösen und das Steuerungsverständnis weiterentwickeln. Ziel ist es, die räumliche Entwicklung und das Wachstum des Kantons strategisch zu lenken und den überkantonalen Blick zu stärken – für die RLW, die rund 16 Prozent der Kantonsfläche umfasst, ein zentrales Anliegen.

Michael Kurmann, Präsident der kantonsrätlichen Kommission für

Raumplanung, Umwelt und Energie, erläuterte die wichtigsten Neuerungen des über zweihundert Seiten starken Planwerks, das nach jahrelanger Erarbeitung Anfang übernächsten Jahres verbindlich werden soll.

Die Revision bedeutet den Abschied von der Y-Strategie. Neu wird mit funktionalen Nutzungsräumen und Raumimpulsen statt Achsen geplant. Ebenfalls vorgesehen sind weniger Gemeindekategorien und eine stärkere Ausrichtung auf die Innenentwicklung, was den Handlungsspielraum der Gemeinden eher einschränkt. Mehrere Detailinstrumente fallen weg. Der Richtplan wird schlanker und fokussiert stärker auf prioritäre Themen wie die Weiterentwicklung des Wohnraums an gut erschlossenen Standorten.

Teilweise erfüllt

Kurmann zeigte auf, dass die Forderungen der RLW nur teilweise erfüllt wurden. Die Gliederung in funktionale Räume sei umgesetzt – von urbanen und dichten Siedlungsräumen über ländliche Räume bis zu naturgeprägten Gebieten wie Napf und UBE –, ergänzt durch Willisau als Regionalzentrum sowie die Subzentren Wolhusen und Schüpfheim und Ruswil als Stützpunktgemeinde. Nicht berücksichtigt wurden zusätzliche Differenzierungen zur regionalwirtschaftlichen Bedeutung des Entlebachs.

Zugleich betonte Kurmann, dass die RLW vom Kanton deutlichere Signale zur aktiven Förderung der Innenentwicklung erwartet. Ländliche Räume bräuchten wirtschaftliche Impulse und weniger Hürden bei Einsprachen und Auflagen. Der Richtplan setze jedoch stärker auf Pflicht als auf Förderung. Instrumente wie ESP oder SAG kämen eher einzelnen Standorten als ganzen Regionen zugute.

«Die Stossrichtung stimmt, aber der Weg dahin, wie man das umsetzen will, ist sicher genauso wichtig», sagte Kurmann. Sinngemäss hielt er fest, dass die RLW eine aktivere Innenentwicklung anstrebt, der Kanton jedoch weiterhin primär auf Vorgaben setzt – eine Herausforderung für den ländlichen Raum. Zum Abschluss der Versammlung lud die RLW zu einem Apéro ein.

BM-Luft geschnuppert

BERUFSMATURA Mit der BM schon in der 3. Sek beginnen? Wie das geht, erfuhren Interessierte an einem Schnuppernachmittag in Luzern.

Seit vier Jahren kann man in Luzern einen Teil des Berufsmatura-Unterrichts bereits in der Volksschule absolvieren. Das Angebot BM SEK+ ist schweizweit einzigartig und richtet sich an leistungsstarke und motivierte Lernende der 3. Sek, die eine technische oder gewerblich-industrielle Berufslehre machen wollen. So funktioniert es: Die Schüler besuchen mittwochs den ganzen Tag den BM-Unterricht in den allgemeinbildenden Fächern am Berufsbildungszentrum in Luzern. Der Vorteil für den späteren Lehrbetrieb: Absolvierende schliessen ihre BM in der Regel ein Jahr vor Lehrende ab und sind dadurch im letzten Lehrjahr produktiver einsetzbar.

Interessierte Sek-Schülerinnen und -Schüler durften vergangene Woche am Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe (BBZB) in Luzern BM-Luft schnuppern. 28 Jugendliche folgten der Einladung der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung, um einen Einblick in einzelne Unterrichtssequenzen zu bekommen und sich mit aktuellen Lernenden der BM Technik, Architektur, Life Sciences auszutauschen. Ab 17 Uhr fand gleichenorts eine Informationsveranstaltung für Eltern, Lehrpersonen und Berufsbildner statt, wo Miriam Huwiler, Rektorin Berufsmaturität, einige allgemeine Infos zum BBZB vermittelte und brennende Fragen beantwortete.



Liess sich am Schnuppernachmittag von der BM SEK+ inspirieren: Nico Stalder (14) aus Hergiswil. Foto apimedia

Gestaffelte Prüfungen

Am Schnuppernachmittag mit dabei war Nico Stalder aus Hergiswil, der zurzeit die 2. Sek besucht. Die Kantonschule war für den 14-Jährigen nie ein Thema, obwohl er die Noten dazu gehabt hätte. Stattdessen möchte er zusätzlich zur Lehre die BM absolvieren. Noch ist er aber unsicher, ob er parallel damit beginnen soll oder schon ein Jahr vorher. «Der Vorteil der BM SEK+ wäre, dass ich zuerst die Berufsmaturität abschliesse, ein Jahr später die Lehre, die Prüfungen wären also gestaffelt», sagt Nico. ds

Weitere Infos:
www.berufsmaturitaet.lu.ch

Technische Kaufleute brillierten

SURSEE/WILLISAU Am Weiterbildungszentrum Kanton Luzern erhielten Studierende des Bildungsgangs Technische Kaufleute ihre Diplome. Alle 31 Absolvierenden haben die Berufsprüfung bestanden.

Das Weiterbildungszentrum (WBZ) Kanton Luzern überreichte den Technischen Kaufleuten das schulinterne Diplom. Während vier Semestern haben sich die Absolvierenden auf die eidgenössische Berufsprüfung vorbereitet. Der Bildungsgang vermittelt Berufsleuten aus Handwerk und Technik eine umfassende Vertiefung in

wirtschaftlichen Themen und ergänzt ihre bereits abgeschlossene fachliche Grundbildung. Diplomierte technische Kaufleute sind Praktiker. «Mit dieser anspruchsvollen Weiterbildung empfehlen sie sich nun als motivierte Fach- und Führungskräfte», sagte Christoph Graber, Leiter Bildungsgang des WBZ.

Dagmerseller mit nationaler Bestnote

Der eidgenössische Fachausweis ist derzeit der bedeutendste Abschluss auf der Stufe der höheren Berufsbildung. Von den 879 Kandidatinnen und Kandidaten waren in diesem Jahr schweizweit 67,8 Prozent erfolgreich. Vom WBZ haben alle 31 Studierenden bestanden, was einer Erfolgsquote von 100 Prozent entspricht.

Darunter zählen sieben WBZ-Studierende mit einer Endnote von 5,0 und mehr zu den Bestplatzierten schweizweit. Mario Bucher aus Dagmersellen erreichte mit 5,3 gar eine nationale Bestnote. pd

Technische Kaufleute – WBZ Kanton Luzern in Sursee und Willisau: Alblisser Alisha Maria, Triengen; Berner Sandro, Oberkulm; Bernet Joel, Wauwil; Bienz Oliver, Wolhusen; Bucher Mario, Dagmersellen; Burkard Jonas, Beromünster; Dissler Joshua, Ruswil; Fischbacher Dominik, Balsthal; Fischer Vito, Grosswangen; Giger Silvan, Willisau; Gloggnier Pascal, Malters; Gygax Silvan, Niederönz; Hunziker Dominic, Gontenschwil; Hutter Jan, Neudorf; Imgrüth Sven, Ruswil; Käch Lukas, Grosswangen; Kirchhofer Sven, Büron; Kneubühler Christian, Horw; Krummenacher Jan, Rain; Kurmann Raphael, Büron; Kurmann Timo, Willisau; Lingg Corinne, Dagmersellen; Lötscher Marco, Hergiswil b. Willisau; Mühlebach Patrick, Dierikon; Rasakumar Mithulan, Emmenbrücke; Schürmann Elias, Wolhusen; Spaji Aleksander, Ballwil; Steiger Livio, Rickenbach; Stocker Michael, Baldegg; Tarashaj Endrit, Grosswangen; Zähler Tobias, Willisau.



Die Diplomierten aus der Region. Foto zvg